

**Gaudi-Einsatz**

# Wasser marsch für junge FFW-Olympioniken

Beim „Spiel ohne Grenzen“ der Jugendfeuerwehr kämpften 138 Jungs und 37 Mädels aus dem Kreis Kelheim um Punkte und Pokal.

Von Martina Hutzler

13. Juli 2015 17:30 Uhr



Gar nicht so einfach, was hier die Kelheimer Jung-FFWler schaffen müssen:  
Tischtennisbälle per Wasserstrahl durch einen Saugschlauch spritzen Foto: Hutzler



Den Siegerpokal holte Team II aus Train (Mitte). Zweite wurden die Kirchdorfer (blaue T-Shirts) und dritte das Team Mauern II (schwarze T-Shirts). Es gratulierten (vorne v.li.) Landrat Dr. Hubert Faltermeier, Bürgermeister Albert Morasch sowie (v.re.) Kreisbrandinspektor Andreas Schöll, Kreisbrandrat Nikolaus Höfler und Kreisbrandmeister Rudi Pritsch. Foto: Michael Leitner

Volkenschwand. Wie's war? „Nass! ... Aber vielleicht is a wengl z'weng Wasser hint' okemma“  
 Quirin ist noch nicht ganz zufrieden mit der Leistung seines Olympia-Teams. Aber die Staubinger Nachwuchs-Feuerwehrlern können ja noch an acht (von zehn) weiteren Stationen punkten für das große „Spiel ohne Grenzen“ an diesem Sommer-Samstag. 175 Jungs und Mädels von Feuerwehr-Jugendgruppen aus dem ganzen Landkreis Kelheim sind dazu in den südöstlichsten Landkreiszipfel nach Volkenschwand gereist, zusammen mit 51 Betreuern.

Dort haben Kreisbrandmeister Rudi Pritsch und seine Kollegen aus der Kreis-Feuerwehrrführung gemeinsam mit den Volkenschwander Floriansjüngern quer übers Dorf verteilt einen Parcours aufgebaut, der es in sich hat. Nicht Kraft oder feuerwehr-spezifische Technik, sondern Geschicklichkeit und Teamgeist: Darauf kommt es an für die Vierer-Teams, in denen sich von 12 bis 18 alle Altersstufen an Jugendlichen tummeln.

Zum Beispiel an der supernassen Schulstation, an der grade den Wildenberger Jung-FFWlern das eine oder andere „zefix“ entfährt. Weil sich aber auch partout die Tischtennisbälle nicht vom Wasserstrahl durch einen Saugschlauch hindurch in den Auffang-Eimer spritzen lassen wollen! Manuel Weiß von der FFW Kelheim, der diese Station betreut, verrät der MZ konspirativ, worauf es unter anderem ankäme: „Man darf immer nur einen Ball ins Rohr legen, sonst staut sich das Wasser.“ Das hat sich das Kelheimer Team von den Wildenberger Vorgängern mittlerweile auch abgeguckt – siehe da: Schon flutscht es besser.

## **Klassiker und neue Spiele**

Die Zahl der „nassen“ Stationen haben die Organisatoren eigens noch aufgestockt, in Erwartung eines heißen Samstags. Und tatsächlich sind die jungen Olympioniken gar nicht undankbar, wenn nach der Wanderung zur nächsten Station dort wieder eine feucht-fröhliche Gaudi-Aufgabe und damit Abkühlung auf sie wartet – wohl auch ein Grund, warum das BRK, das den Tag zur Vorsorge begleitete, nicht eingreifen musste.

Ein paar Spiele sind neu, einige sind echte „Klassiker“, wie Michaela und Florian Pöschl bestätigen können: „Manche kennen wir noch aus unserer eigenen Jugend-FFW-Zeit...“ Mittlerweile sind die beiden selbst Jugendwarte in Staubing. Und ihre Schützlinge haben den Titel gefühlt schon in der Tasche: Wer Favorit sei? „Wir!“, antwortet Marco (fast 16) selbstbewusst an Station drei. Denn „schlecht sammer jedenfalls ned.“

Die Essinger Kollegen sind, ein paar Stationen weiter, skeptischer: „Mittelfeld“, lautet ihre Selbsteinschätzung. Selbstbewusst behaupten sich aber Paula und Laura unter ihren männlichen Kollegen der Essinger Jugend-FFW: „Wir sind die besten!“, ist Paula überzeugt, während sie auf ihren Einsatz beim „Tischtennisbälle saugen“ wartet.

Noch ist dort Train am Zug: Mit hochroten Köpfen versucht das Quartett, per Strohalm die Bälle aus dem Wasser zu zuzeln und in einen Eimer plumpsen zu lassen. Bei Train I tröpfelt es eher, aber bei Team II ploppen die Bälle im Akkord! Kein Wunder, das Team II wird ja auch – halt, das wird jetzt noch nicht verraten!

Denn während allmählich die ersten Gruppen wieder beim Volkenschwander FFW-Haus eintrudeln und sich mit Limo und Brotzeit oder auch einer gemütlichen Watt-Runde von den Strapazen erholen, heißt es für andere Teams immer noch: Punkte sammeln! „Was ist die Bestzahl?“, wird Michael Stöckl an der Ballwurf-Station gefragt: „35 Punkte“, antwortet der Kreisbrandmeister aus Siegenburg und ruft die nächste Gruppe auf.

## **„Man muss schon was bieten“**

So wie Stöckl opfern viele Ehrenamtler aus der Kreisführung, von den Volkenschwander Gastgebern und aus den teilnehmenden Wehren ihren Samstagnachmittag, um dem Nachwuchs die Olympiade zu ermöglichen. Denn solche Aktionen „stärken den Zusammenhalt, und man trifft andere Jugendgruppen. Außerdem muss man den jungen Leuten schon was bieten, damit sie bei der Feuerwehr bleiben“, erklärt Wildenbergs Kommandant Christoph Hirsch, ehe er mit seinen Teams zur nächsten Station zieht.

Team-Arbeit über alle Altersstufen hinweg, das sei Hauptziel bei der Gaudi-Olympiade, die jedes zweite Jahr stattfindet (im Wechsel mit einem Zeltlager): Das bekräftigen auch Kreisbrandrat Nikolaus Höfler und Jugend-KBM Rudi Pritsch. „Bei den Spielen soll überkommen: Als Einzelner kann man bei der Feuerwehr nichts ausrichten, sondern nur im Team!“

Am besten hatten das an diesem Tag die Trainer Nachwuchs-Feuerwehrlern verinnerlicht, genauer gesagt: Team II aus Train. Sie holten den Sieg und dürfen nun den „KBR-Fritz-Poll-Gedächtnispokal“ zwei Jahre lang behalten, bis zum nächsten Spiel ohne Grenzen. Den zweiten Platz holten sich die Kirchdorfer Olympioniken, und das Team zwei der FFW Mauern wurde Dritter. Ihnen gratulierten bei der Siegerehrung Landrat Dr. Hubert Faltermeier und Volkenschwands Bürgermeister Albert Morasch sowie Kreisbrandrat Nikolaus Höfler und seine Mitstreiter.





Jugend-FFW im

Olympiafieber

**Kommentare (0)**